FEBRUAR 2024



AUSBILDUNGS-BILANZ 2023

Eine Analyse der IG Metall

wir machen Bildung

IG METALL Vorstand

INHALT

Vorwort 3
Das Wichtigste in Kürze 4

Der Ausbildungsmarkt 2023
Ein Überblick 6
Organisationsbereich der IG Metall 9

Ausbildungsverträge 2023 in IG Metall-relevanten Berufsfeldern
Metall- und Elektroberufe 10
Konstruktionsberufe 12
IT-Ausbildungsberufe 13
Kaufleute und Lagerlogistik 14
Ausbildung im Handwerk 15
Zweijährige Berufe 16

Handlungsvorschläge der IG Metall
Ausbildungsstart mit System, Unterstützung und finanzieller Basis 17
Ausbildung im Betrieb zum Thema machen 18

Glossar 19



Hans-Jürgen Urban
für Bildungs- und Qualifizierungspolitik zuständiges, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

DIE ZUKUNFT IST JETZT

Der Ausbildungsmarkt erholt sich nur langsam von den starken Verlusten, die es mit Beginn der Coronapandemie zu verzeichnen gab. Die unerfreulichen Botschaften der letzten Jahre haben weiterhin Bestand: Vielen Jugendlichen fehlt nach der Schule eine Perspektive, gleichzeitig bleiben viele Ausbildungsstellen unbesetzt. Ein großer Teil der Betriebe beklagt den Mangel an Fachkräften. Dem gegenüber stehen viele Jugendliche, die aufgrund schlechter schulischer Voraussetzungen keine Chance auf einen Start im dualen System bekommen oder denen eine hinreichende Berufsorientierung fehlt.

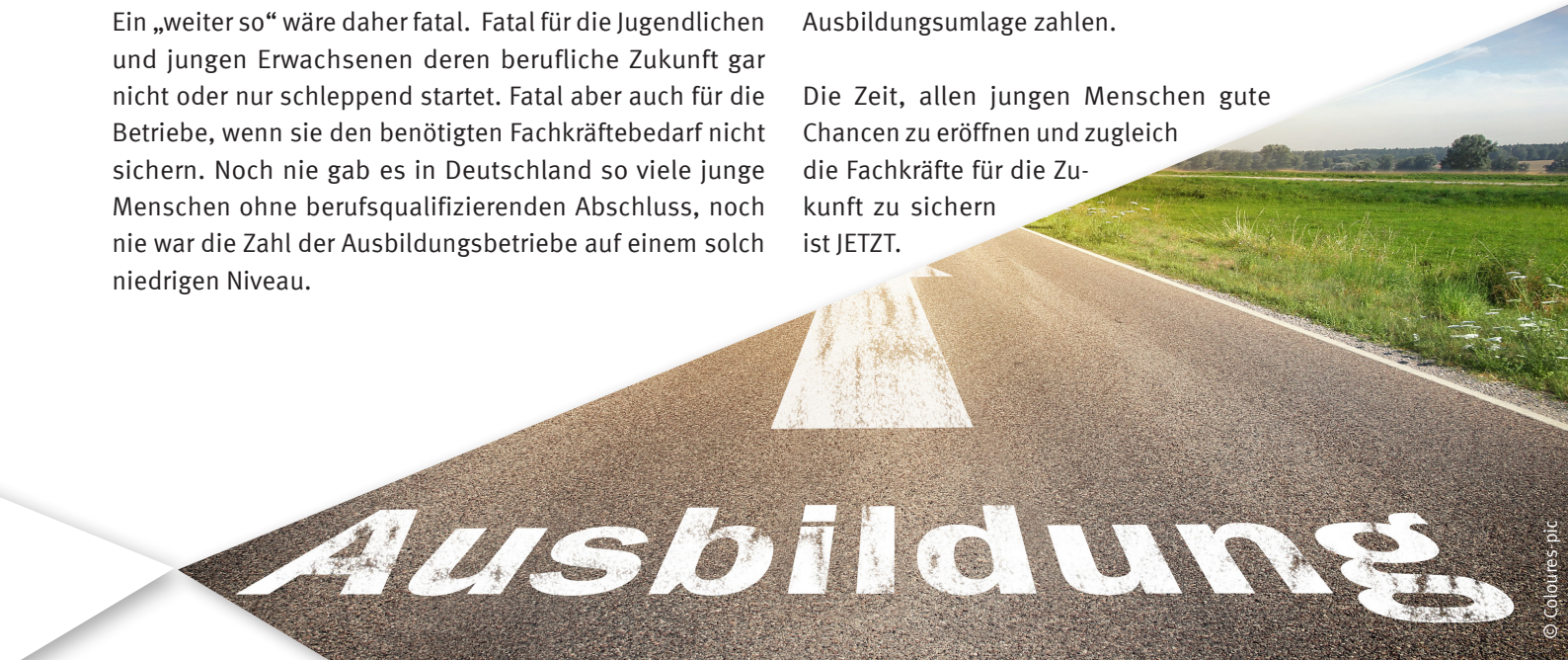
Einen kleinen Lichtblick gibt es immerhin: Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist etwas gestiegen – insbesondere in Berufen, die auch dem Organisationsbereich der IG Metall zugeordnet werden können. Fest steht aber auch, dass dadurch das Defizit der zurückliegenden Jahre nicht ausgeglichen werden kann. Allein in den Branchen der IG Metall bildeten die Unternehmen über die vergangenen fünf Jahren 40.000 Menschen weniger aus als zuvor.

Ein „weiter so“ wäre daher fatal. Fatal für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen deren berufliche Zukunft gar nicht oder nur schleppend startet. Fatal aber auch für die Betriebe, wenn sie den benötigten Fachkräftebedarf nicht sichern. Noch nie gab es in Deutschland so viele junge Menschen ohne berufsqualifizierenden Abschluss, noch nie war die Zahl der Ausbildungsbetriebe auf einem solch niedrigen Niveau.

Hinzu kommt: Auf dem Ausbildungsmarkt besteht eine starke Konkurrenz entlang von Qualifikationsniveaus. Junge Menschen mit Abitur verdrängen Real- oder Hauptschüler*innen. Und nicht selten finden sich Menschen mit akademischen Abschlüssen in Berufen wieder, die früher mit einer dualen Erstausbildung zugänglich waren. Gerade für diejenigen ohne Berufsabschluss, die sich am Ende der Konkurrenzkette befinden, bedeutet das häufig den Weg in prekäre Arbeits- und Lebenslagen.

Um allen Jugendlichen eine Perspektive anzubieten, muss das System der Berufsorientierung und Einmündung in Ausbildung auf stabile und für die Zielgruppe transparente Füße gestellt werden. Jugendberufsagenturen sind dafür ein guter Weg, der im Sinne einer systematischen Vorgehensweise ausgebaut werden sollte. Und viele Unternehmen müssen endlich ihre Einstellungspraktiken überdenken und verstärkt in die Ausbildung investieren. Fachkräfte wachsen nur mit attraktiven Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen heran. Es ist höchste Zeit, alle Unternehmen in die Verantwortung zu nehmen: Wer nicht ausbildet, muss in eine bundesweite Ausbildungsumlage zahlen.

Die Zeit, allen jungen Menschen gute Chancen zu eröffnen und zugleich die Fachkräfte für die Zukunft zu sichern ist JETZT.

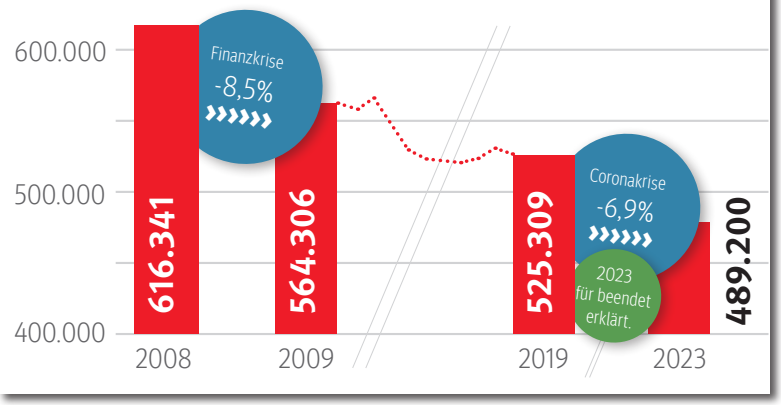


© Colourres-pic

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

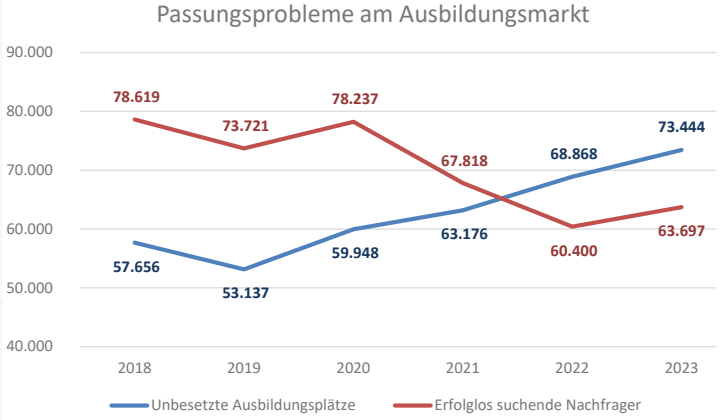
Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge weiter unter Vorkrisenniveau:

Die Zahl der abgeschlossenen Verträge lag in 2023 bei 489.200, ein Plus von rund 14.000 Ausbildungsverträgen zu 2022 (+ 3 %). Im Vergleich zum Vorkrisenniveau von 2019 ist das immer noch ein Minus von 35.900 (-6,8%).[1]



Passungsprobleme nehmen weiter zu:

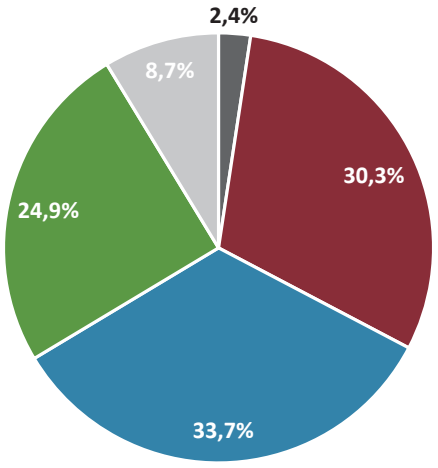
Zum zweiten Mal in Folge liegt die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen über den noch suchenden Bewerber*innen. Zum Stichtag 30.09. waren rund 73.400 Ausbildungsplätze noch unbesetzt, während rund 63.700 Bewerber*innen noch als suchend gemeldet waren. Als Ursache dafür gelten mangelnde regionale Passgenauigkeit aber auch berufsfachliche Gründe. Viele Ausbildungsinteressierte kennen nur einen geringen Teil der möglichen Ausbildungsberufe oder die beruflichen Perspektiven scheinen ihnen nicht attraktiv genug. Dem entgegen halten Betriebe Bewerber*innen für nicht geeignet.[3]



Potenziale auf allen Lernniveaus

Trotz vieler unbesetzter Stellen suchen rund 63.700 junge Menschen weiter nach einer Ausbildungsstelle.[2]
Mit 30,3 Prozent verfügt etwa ein Drittel der noch suchenden Bewerber*innen über einen Hauptschulabschluss. Ein weiteres Drittel (33,7%) hat einen Realschulabschluss und jeder 4. Bewerber (24,9%) eine (Fach)Hochschulreife erworben. Eine Steigerung der Berufswahlkompetenz bei Jugendlichen auf der einen und ein Überprüfen der Kriterien im Einstell- und Auswahlverfahren von Betrieben auf der anderen Seite könnte hier sicher mehr Betriebe und Jugendliche zusammenbringen.

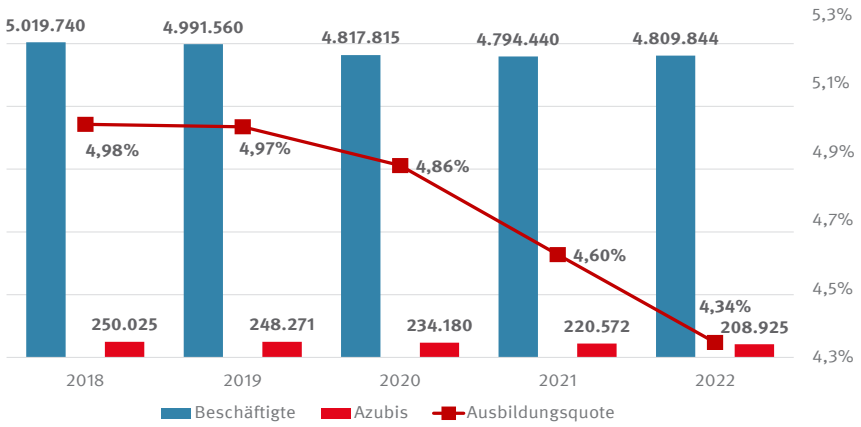
Schulabschluss der unversorgten Bewerber*innen



1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit sowie BIBB Daten Dezember 2023, eigene Darstellung.
2 Quelle: Datenmaterial BIBB, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung
3 Der Begriff Passungsprobleme umschreibt, dass Betriebe und ausbildungsinteressierte Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen nicht zueinander finden.

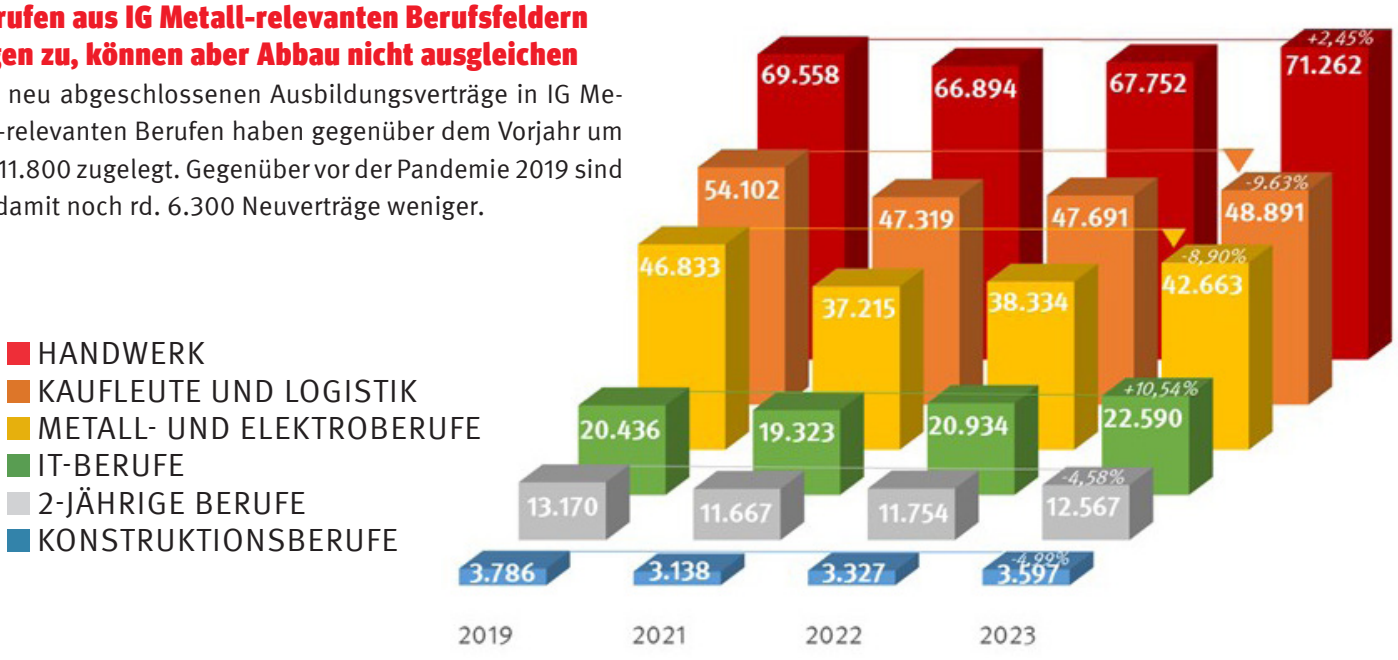
Negativtrend bei Ausbildungsplätzen im Bereich der IG Metall hält an

Rund 11.700 Auszubildende weniger als im Vorjahr und eine von 4,6 Prozent auf 4,3 Prozent gesunkene Ausbildungsquote, das ist die ernüchternde Bilanz für die Wirtschaftszweige im Organisationsbereich der IG Metall. So wird eine Fachkräftesicherung auf lange Sicht nicht gelingen können.[4]



Neue Ausbildungsverträge in ausgewählten Berufen aus IG Metall-relevanten Berufsfeldern legen zu, können aber Abbau nicht ausgleichen

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in IG Metall-relevanten Berufen haben gegenüber dem Vorjahr um rd. 11.800 zugelegt. Gegenüber vor der Pandemie 2019 sind es damit noch rd. 6.300 Neuverträge weniger.



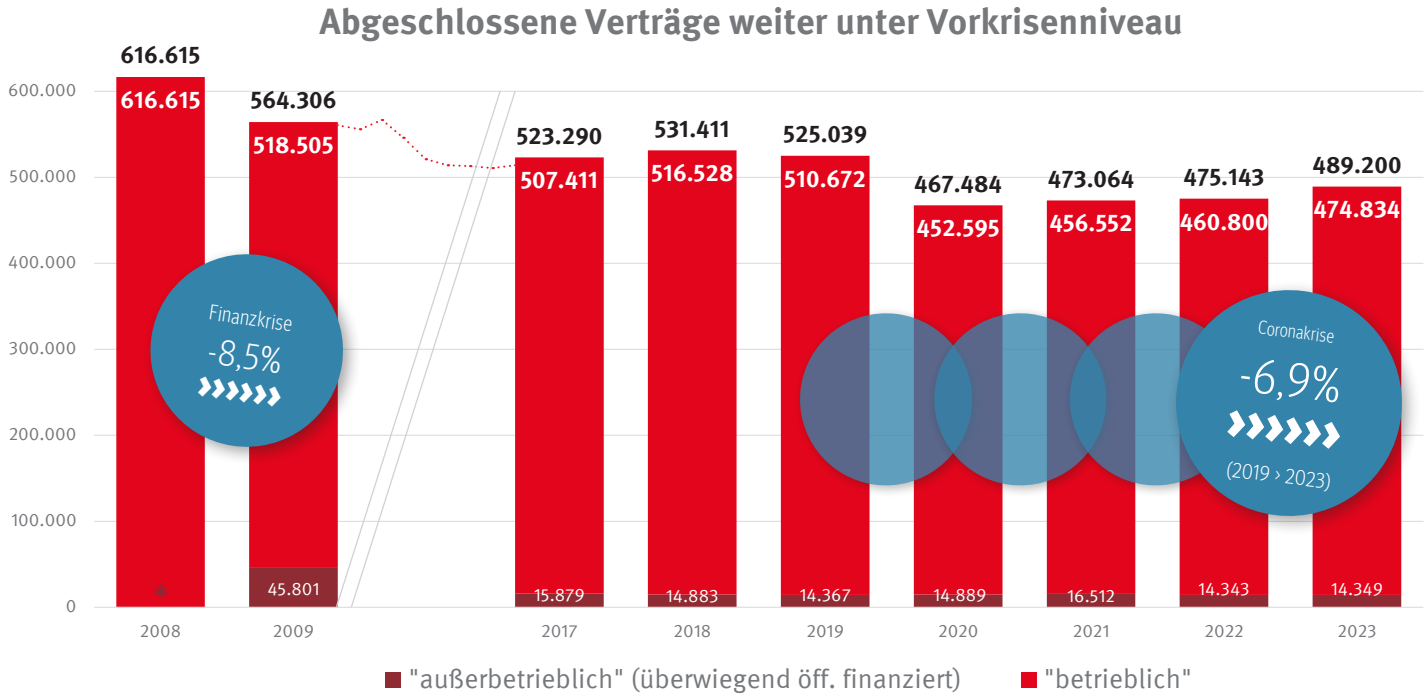
4 Aktuell liegen Daten der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten inkl. Auszubildenden für Wirtschaftszweige bis 2022 vor. Die Daten für 2023 liegen erst im Sommer 2024 vor.

DER AUSBILDUNGSMARKT 2023

Ein Überblick

Die Ausbildungsmarktentwicklung bleibt auch 2023 weiterhin deutlich unter dem Niveau von vor der Corona-Krise. Die deutlichen Einbrüche bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in der Pandemie konnte bisher, wie zuvor schon bei der Finanzmarktkrise 2008/09, nicht aufgeholt werden. Zwar hat die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent auf insgesamt 489.200 Abschlüsse zugenommen, liegt aber immer noch 7 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. Das entspricht einem Minus von 35.800 Verträgen. Positiv ist: Der Zuwachs von 14.000 Verträgen fand bei den betrieblich abgeschlossenen Verträgen statt.[5]

Dieser Zuwachs hält allerdings dem bestehenden Bedarf bei weitem nicht Stand. Wenn aber der Ruf nach Fachkräften laut ist, bleibt die Frage, wie die Fachkräftesicherung gelingen soll, wenn sie nicht ausgebildet werden. Denn die Tendenz bleibt im Großen und Ganzen eher negativ. Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ging die Ausbildungsquote über die Jahre und über alle Berufe von 6,5 Prozent auf 4,7 Prozent zurück.[6] Die Ausbildungsbetriebsquote ist auf einen neuerlichen Tiefstand gesunken und beträgt nur noch 19,1 Prozent, das bedeutet, mehr als vier Fünftel aller Betriebe bildet nicht aus. Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt bleibt alarmierend, der leichte Anstieg von Ausbildungsverträgen reicht bei weitem nicht aus, den Abwärtstrend umzukehren. Es müssen dringend wieder mehr Betriebe für die Ausbildung gewonnen werden und mehr Jugendliche für die duale Ausbildung interessiert werden.



5 Quelle: Bettina Milde: "Aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt", BIBB Bonn 2023, Sitzungsunterlage des BIBB Hauptausschusses vom 13.12.2023

6 Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2023, S. 197 ff.

* Für das Ausbildungsjahr 2007/2008 liegen keine Daten nach betrieblich/außerbetrieblich vor. Dies wurde auf Beschluss des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung 2009 erstmals bundesweit erfasst.

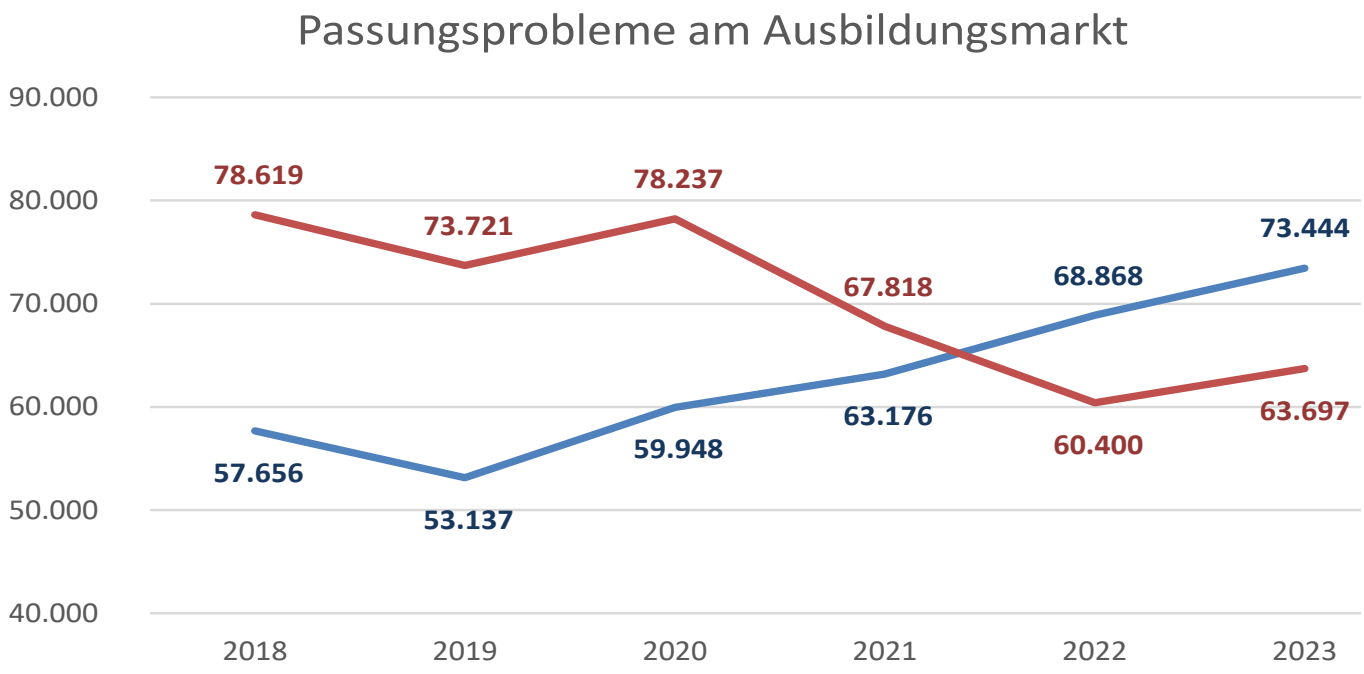
Passungsprobleme weiter große Herausforderung

Das Angebot an Ausbildungsstellen besteht aus den geschlossenen Ausbildungsverträgen zuzüglich der noch offen gemeldeten Stellen. Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen bezieht sich ebenso auf die geschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der noch suchenden Bewerber*innen. Die betriebliche Angebots-Nachfragerelation, also ohne öffentlich geförderte außerbetriebliche Ausbildung, hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht und beträgt 99,2 Prozent. Rein rechnerisch steht damit fast jedem ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen ein Angebot gegenüber.

Bei den unbesetzten Stellen scheint damit auf den ersten Blick die Sache klar: es interessieren sich zu wenige Jugendliche für die duale Ausbildung. Viele Betriebe berichten von zunehmenden Besetzungsproblemen bei angebotenen Ausbildungsplätzen. So ist die Zahl der nicht besetzten Ausbildungsstellen auf einen neuen Höchstwert von 73.444 offenen Plätzen gestiegen. Gleichzeitig aber suchen weiterhin viele Jugendliche erfolglos nach einem Ausbildungsplatz. Die Zahl der erfolglosen Bewerber*innen ist auf rund 63.700 gestiegen. Zusätzlich gibt es eine „stille Reserve“ von nicht gemeldeten Jugendlichen, die statistisch nicht erfasst sind sowie über 2,6 Mio. junge Menschen zwischen 20-34 Jahren, die ohne berufsqualifizierten Abschluss sind. Rein rechnerisch ist also ein großes Potenzial vorhanden.

Als Gründe für diese paradoxe Situation der Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen, bei gleichzeitig unversorgten Bewerber*innen, können regionale Disparitäten, mangelnde Attraktivität von angebotenen Ausbildungsplätzen bei Ausbildungsinteressierten sowie das Einstellverhalten von Betrieben, die Ausbildungsbewerber*innen als nicht geeignet einstufen, genannt werden.

Für die Jugendlichen sind berufliche Entwicklungsperspektiven, Bezahlung, Arbeitszeiten und das Image des Berufs für Berufswahlentscheidungen wichtige Einflussfaktoren. Häufig spielt auch die Erreichbarkeit einer Ausbildungsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Entfernung zur Berufsschule eine Rolle.



Potenziale auf allen Niveaus heben

Zum einen ließen sich diese Zielkonflikte zumindest teilweise beheben, wenn Betriebe auch vermeintlich nicht geeigneten Bewerber*innen eine Chance geben. Dafür können sie bei Bedarf auch die umfassende Förderung der Bundesagentur, Einstiegsqualifizierung und assistierte Ausbildung nutzen.

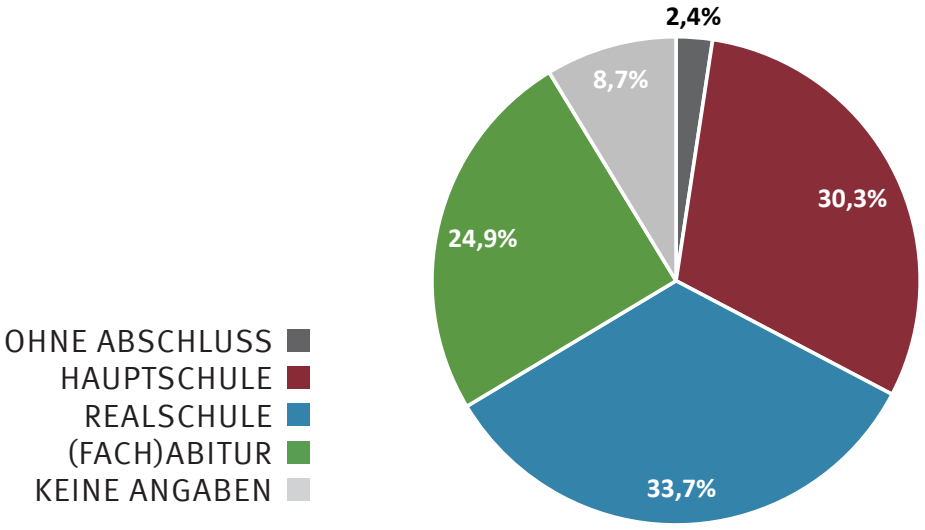
Zum anderen werden aber auch die übrigen Potenziale bei den Abgänger*innen aus den allgemeinbildenden Schulen bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Das Auswahlverhalten der Betriebe scheint bei Betrachtung der Zahlen immer noch ein zentraler Faktor zu sein, denn entscheidend für gute Chancen und Erfolg auf dem Ausbildungsmarkt ist auch der formale Schulabschluss. Obwohl gesetzlich bei der dualen Berufsausbildung kein Mindestschulabschluss vorgeschrieben ist, erwarten die Ausbildungsbetriebe bei 41 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen mindestens einen Realschulabschluss.[7] Bewerber*innen mit Hauptschulabschluss standen damit rund 60 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen offen, wohingegen sich Bewerbende mit Realschulabschluss auf 93 Prozent aller Ausbildungsstellen bewerben konnten.[8]

Insgesamt haben knapp zwei Drittel der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber einen Haupt- oder Realschulabschluss. Bezogen auf alle gemeldeten Bewerber*innen mit diesen Abschlüssen blieben – wie in den Vorjahren – Bewerber*innen ohne Schulabschluss, mit Hauptschulabschluss und (Fach-)Hochschulreife überproportional häufig unversorgt. Ein Grund für den vergleichsweise hohen Anteil Unversorgter mit (Fach-)Hochschulreife ist, dass diese sich häufig für begehrte Berufe z. B. im Medienbereich oder kaufmännische Berufe interessieren. Das erhöht das Risiko, unversorgt zu bleiben. Darüber hinaus kommen für Abiturient*innen Fördermaßnahmen oder ein weiterer Schulbesuch nicht als Alternative in Frage. Sie bleiben bei Nichterfolg weiter auf Ausbildungssuche.

Der Ausbildungsmarkt kann einen deutlich besseren Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten, wenn es gelingt, ein breiteres Angebot an qualifizierten und attraktiven betrieblichen Ausbildungsstellen zu schaffen sowie die jungen Menschen in allen allgemeinbildenden Schulformen für eine duale Berufsausbildung zu begeistern und orientieren und ihnen, ungeachtet der schulischen Qualifikation, eine Chance zu geben.

Schulabschluss der unversorgten Bewerber*innen



7 Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation auf dem Ausbildungsmarkt, Oktober 2023, S. 13.
8 Ebd.

Organisationsbereich der IG Metall

Die Anzahl der Auszubildenden in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall ist 2022 erneut gesunken.[9] Im Zeitverlauf ist erkennbar, dass es bereits vor Corona eine Negativentwicklung gab, sowohl was die absoluten Zahlen angeht als auch die Entwicklung der Ausbildungsquoten (ABQ), also das Verhältnis von Beschäftigten und Auszubildenden.

Die durchschnittliche Ausbildungsquote über alle Wirtschaftszweige ist in den letzten Jahren von 4,98 Prozent in 2018 kontinuierlich gesunken und liegt in 2022 bei 4,3 Prozent. Ein Teil dieser Entwicklungen ist sicher der pandemischen Situation zuzuschreiben. Die Tendenz zum Rückgang war allerdings schon in den Jahren vor Corona zu beobachten. In absoluten Zahlen ist das ein **Minus von 40.000 Ausbildungsstellen!**

Auch wenn die oben angeführten Zahlen immer nur eine Rückschau sind, ist auch mit Blick in das kommende Ausbildungsjahr weniger Aussicht auf Besserung, als es wünschenswert wäre. Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den für die IG Metall-relevanten Berufen sind zwar gestiegen aber mit hoher Wahrscheinlichkeit entfallen nicht alle auf unseren Organisationsbereich.

Die Daten zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und Auszubildenden werden von der Bundesagentur für Arbeit immer erst zeitverzögert veröffentlicht, deshalb stellt die unten abgebildete Tabelle das Jahr 2022 dar.

Ausbildungsquoten für ausgewählte Wirtschaftszweige

	2018			2019			2020			2021			2022		
Wirtschaftszweige	**Beschäftigte**	**Azubis**	**ABQ**	**Beschäftigte**	**Azubis**	**ABQ**	**Beschäftigte**	**Azubis**	**ABQ**	**Beschäftigte**	**Azubis**	**ABQ**	**Beschäftigte**	**Azubis**	**ABQ**
28 **Maschinenbau**	1.086.334	66.153	6,1%	1.087.478	66.871	6,1%	1.051.177	63.563	6,0%	1.044.365	59.491	5,7%	1.057.440	56.064	5,3%
25 **Herstellung von Metallerzeugnissen**	846.800	50.489	6,0%	831.968	49.404	5,9%	799.286	45.355	5,7%	798.449	42.185	5,3%	796.177	38.961	4,9%
16,17,22,31 **Holz und Kunststoff**	764.653	38.419	5,0%	756.316	37.951	5,0%	739.884	35.892	4,9%	741.844	34.369	4,6%	732.573	32.506	4,4%
27 **Herstellung von elektrischen Ausrüstungen**	368.554	16.812	4,6%	363.326	16.684	4,6%	353.603	15.972	4,5%	354.099	15.055	4,3%	360.237	14.766	4,1%
24 **Metallerzeugung und -bearbeitung**	292.840	13.305	4,5%	286.801	12.979	4,5%	269.099	12.146	4,5%	262.855	11.375	4,3%	262.396	10.772	4,1%
30 **Sonstiger Fahrzeugbau**	169.303	7.556	4,5%	176.690	7.887	4,5%	174.652	8.119	4,6%	169.839	7.758	4,6%	171.443	7.462	4,4%
13,14 **Textil und Bekleidungsindustrie**	109.185	4.400	4,0%	106.497	4.186	3,9%	101.440	3.622	3,6%	99.437	3.245	3,3%	98.215	3.054	3,1%
26 **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen**	429.680	16.753	3,9%	428.961	16.840	3,9%	411.625	16.149	3,9%	417.769	15.256	3,7%	426.624	14.952	3,5%
29 **Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**	952.391	36.138	3,8%	953.523	35.469	3,7%	917.049	33.362	3,6%	905.783	31.838	3,5%	904.739	30.388	3,4%
Summen / prozentualer Durchschnitt	5.019.740	250.025	5,0%	4.991.560	248.271	5,0%	4.817.815	234.180	4,9%	4.794.440	220.572	4,6%	4.809.844	208.925	4,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12.
Aktuell liegen Daten bis 31.12.2022 vor. Daten für 2023 stehen erst Mitte 2024 zur Verfügung.

9 Die Daten 2023 werden im Sommer 2024 verfügbar sein. Bisher liegen lediglich die BIBB-Daten zu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in 2023 vor.

AUSBILDUNGSVERTRÄGE 2023
IN IG METALL-RELEVANTEN BERUFSFELDERN

Die im Folgenden dargestellte Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in 2023 basieren auf Meldungen der zuständigen Stellen (Kammern) gegenüber dem Bundesinstitut für Berufsbildung, das jeweils im Dezember diese Daten veröffentlicht.

Diese Daten betrachten wir jährlich für wesentliche Berufe im Organisationsbereich der IG Metall genauer, wobei offenbleibt, wie viele Neuverträge tatsächlich auf unsere Branchen entfallen, denn die Berufe werden in vielen Organisationsbereichen ausgebildet. Dennoch geben sie bereits vor Veröffentlichung der wirtschaftszweigbezogenen Daten im Sommer 2024 Hinweise auf das Ausbildungsgeschehen im IG Metall-Bereich.

Metall- und Elektroberufe

Anstieg bei neuen Ausbildungsverträgen

In den für die Metall- und Elektroindustrie wesentlichen technisch-gewerblichen Berufen gab es nach einem nur leichten Plus im vergangenen Jahr nun eine etwas deutlichere Steigerung bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Insgesamt wurden 4.326 Verträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr, ein Plus von rund 11 Prozent. Vor allem bei den Jugendlichen beliebte Berufe wie Industriemechaniker*in, Elektroniker*in für Betriebstechnik und Mechatroniker*in gibt es absolut die größten Zuwächse. Im Vergleich zurzeit vor der Pandemie fehlen aber immer noch rund 4.200 Ausbildungsverhältnisse um den Status quo von damals zu erreichen.

Es bleibt aber auch festzuhalten, selbst wenn alle offenen Plätze besetzt wären, läge die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge bei den Metall- und Elektroberufen immer noch um rd. 3.500 unter dem Vorkrisenniveau.

Anders bei den Konstruktionsberufen: Hier würde die Besetzung der offenen Stellen reichen, den Rückgang gegenüber 2019 auszugleichen. So oder so, die Unternehmen könnten und müssen die Potenziale der Ausbildungsinteressierten besser ausschöpfen und es bleibt eine Herausforderung, die Ausbildung in diesen Berufsfeldern als eine attraktive Option für junge Menschen zu positionieren.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk												
	2019	2020	2021	2022	**2023**	2023 davon			**Entwicklung 2023 gegenüber 2022**		**Entwicklung 2023 gegenüber 2019**	
						männlich	weiblich	divers	**absolut**	**in %**	**absolut**	**in %**
Anlagenmechaniker*in	1.134	1.032	1.008	951	1.071	1.029	42	0	**120**	**12,6%**	**-63**	**-5,6%**
Industriemechaniker*in	12.660	10.740	9.777	10.266	11.172	10.410	759	3	**906**	**8,8%**	**-1.488**	**-11,8%**
Konstruktionsmechaniker*in	2.580	2.040	2.013	1.950	2.097	2.001	96	0	**147**	**7,5%**	**-483**	**-18,7%**
Werkzeugmechaniker*in	2.778	2.067	1.794	1.719	1.896	1.740	156	0	**177**	**10,3%**	**-882**	**-31,7%**
Zerspanungsmechaniker*in	6.267	4.356	3.996	4.164	4.503	4.233	270	0	**339**	**8,1%**	**-1.764**	**-28,1%**
Fertigungsmechaniker*in	792	747	690	672	699	603	96	0	**27**	**4,0%**	**-93**	**-11,7%**
Elektroniker*in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	123	96	114	93	120	117	3	0	**27**	**29,0%**	**-3**	**-2,4%**
Elektroniker*in für Betriebstechnik	7.170	6.354	6.243	6.459	7.548	7.128	420	0	**1.089**	**16,9%**	**378**	**5,3%**
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	2.337	2.259	2.079	2223	2.400	2.229	171	0	**177**	**8,0%**	**63**	**2,7%**
Elektroniker*in für Geräte und Systeme	2.118	1.839	1.752	1.845	1.956	1.752	201	3	**111**	**6,0%**	**-162**	**-7,6%**
Elektroniker*in für Informations- und Systemtechnik	132	165	168	189	192	171	21	0	**3**	**1,6%**	**60**	**45,5%**
Mechatroniker*in	8.658	7.662	7.485	7.713	8.886	8.208	678	0	**1.173**	**15,2%**	**228**	**2,6%**
Produktionstechnologe*in	84	105	96	93	123	105	105	0	**30**	**32,3%**	**39**	**46,4%**
Summe	46.833	39.462	37.215	38.337	**42.663**	**39.726**	**3.018**	**6**	**4.326**	**11,3%**	**-4.170**	**-8,9%**

Quelle: BIBB

Angebot über Nachfrage zum Teil nicht mehr zu decken

Insgesamt gab es genug Ausbildungsplätze, um das Vorkrisenniveau an abgeschlossenen Verträgen zu decken.

Dieser Ausgleich hätte erreicht werden können, wenn alle noch unbesetzten Ausbildungsplätze besetzt worden wären. Rein rechnerisch gibt es hier allerdings, wie bereits im Vorjahr, eine Kluft: lediglich 2.800 Bewerber*innen haben Interesse an diesen Berufen bekundet und sind noch auf der Suche. Die größten Lücken zwischen Angebot und Nachfrage gibt es bei der Konstruktionsmechanik-, Zerspanungsmechanik-, und Mechatronikausbildung.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2019	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Anlagenmechaniker*in	108	78	105	129	**93**	171	198	201	162	**192**
Industriemechaniker*in	618	504	618	984	**1.014**	1491	1.347	957	792	**780**
Konstruktionsmechaniker*in	315	351	414	507	**489**	117	159	84	93	**81**
Werkzeugmechaniker*in	183	216	270	387	**432**	129	138	63	48	**57**
Zerspanungsmechaniker*in	432	495	591	861	**960**	519	465	342	249	**249**
Fertigungsmechaniker*in	33	27	21	27	**30**	54	36	33	27	**36**
Elektroniker*in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	36	36	12	15	**9**	33	48	39	45	**51**
Elektroniker*in für Betriebstechnik	465	381	441	681	**666**	531	597	516	432	**534**
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	228	81	129	168	**189**	159	162	138	129	**147**
Elektroniker*in für Geräte und Systeme	294	285	135	504	**204**	243	240	171	153	**171**
Elektroniker*in für Informations- und Systemtechnik	12	15	15	36	**15**	42	33	36	42	**36**
Mechatroniker*in	465	546	504	750	**900**	669	666	522	444	**462**
Produktionstechnologe*in	18	24	15	18	**15**	9	12	3	3	**3**
Summe	**3.207**	**3.039**	**3.270**	**5.067**	**5.016**	**4.167**	**4.101**	**3.105**	**2.619**	**2.799**

Quelle: BIBB

Konstruktionsberufe

Im Aufbau

Der Beruf des/der Technischen Systemplaner*in kann wieder leichte Zuwächse verzeichnen. Rein rechnerisch wäre unter Einbeziehung der unbesetzten Stellen hier sogar ein Plus an Ausbildungsplätzen möglich gewesen – hier fehlen allerdings die interessierten Bewerber*innen. Die seit Jahren kontinuierlich sinkenden Vertragszahlen bei den Produktdesigner*innen haben ebenfalls Zuwächse. Hier sind rechnerisch Angebot und Nachfrage auf ähnlichem Niveau.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk												
Beruf	2019	2020	2021	2022	2023	2023 davon			Entwicklung 2023 gegenüber 2022		Entwicklung 2023 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Technische*r Produktdesigner*in	2.250	1.836	1.773	1.983	**2.196**	1.485	711	0	**213**	**10,7%**	**-54**	**-2,4%**
Technische*r Systemplaner*in	1.536	1.368	1.365	1.344	**1.401**	987	414	0	**57**	**4,2%**	**-135**	**-8,8%**
Summe	3.786	3.204	3.138	3.327	**3.597**	**2.472**	**1.125**	**0**	**270**	**8,1%**	**-189**	**-5,0%**

Quelle: BIBB

Systemplanung oder Produktdesign: Mehr Interesse am Design

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in den Konstruktionsberufen ist analog des bundesweiten Trends gestiegen, was vor allem auf die Entwicklung bei den Systemplaner*innen zurückzuführen ist. Während es bei den Systemplaner*innen tatsächlich zahlenmäßig zu wenig Bewerber*innen für die noch offenen Plätze gibt, wären die noch offenen Plätze im Produktdesign rein rechnerisch nicht ganz zu besetzen.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
Beruf	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Technische*r Produktdesigner*in	90	108	144	192	**255**	315	273	219	192	**201**
Technische*r Systemplaner*in	129	192	180	255	**324**	51	72	60	45	**60**
Summe	219	300	324	447	**579**	366	345	279	237	**261**

Quelle: BIBB

IT-Ausbildungsberufe

IT-Berufe mit Rückenwind

Seit der Neuordnung der IT-Berufe in 2020 legen die IT-Berufe kontinuierlich an Ausbildungsverträgen zu.

Wie bereits im Vorjahr beträgt der Zuwachs mehr als 1.600 Neuverträge (plus 7,9%) und schafft damit wiederum eine neue Bestmarke von 22.590 Ausbildungsverträgen.

Der erneute Zuwachs liegt vor allem bei den Fachinformatiker*innen für Systemintegration sowie Anwendungsentwicklung.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk

Beruf	2019	2020	2021	2022	2023	2023 davon			Entwicklung 2023 gegenüber 2022		Entwicklung 2023 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Fachinformatiker*in Anwendungsentwicklung	7.173	6.162	6.171	6.729	7.263	6.246	1.014	3	**534**	**7,9%**	**90**	**1,3%**
Fachinformatiker*in Systemintegration	9.267	8.850	9.249	10.203	11.145	10.335	807	3	**942**	**9,2%**	**1.878**	**20,3%**
Fachinformatiker*in Daten und Prozessanalyse	0	72	270	348	432	339	93	0	**84**	**24,1%**	**432**	
Fachinformatiker*in Digitale Vernetzung	0	51	192	276	240	219	21	0	**-36**	**-13,0%**	**240**	
IT-System-Elektroniker*in*	1.476	1.440	1.452	1.413	1.413	1.338	72	3	**0**	**0,0%**	**-63**	**-4,3%**
Kaufleute für IT-System-Management**	1.467	1.410	1.236	1.113	1.131	936	192	3	**18**	**1,6%**	**-336**	**-22,9%**
Informatikkaufleute***	1.053	123									**-1.053**	**-100,0%**
Kaufleute für Digitalisierungsmanagement	0	561	753	855	966	744	222	0	**111**	**13,0%**	**966**	
Summe	20.436	18.669	19.323	20.937	**22.590**	**20.157**	**2.421**	**12**	**1.653**	**7,9%**	**2.154**	**10,5%**

Quelle: BIBB

** bis 2020 inkl. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker*in (204)*

*** bis 2020 IT-Systemkaufleute, Zahlen hier zusammengeführt mit neuem Beruf*

**** Informatikkaufleute 2020 aufgehoben*

Mehr IT-Ausbildungsverträge wären möglich

Das Interesse am Fachinformatiker ist nach wie vor ungebrochen, die Zahl der interessierten und unvermittelten Bewerber*innen übersteigt das Angebot um ein vierfaches – hier kommen auf noch rund 1.000 offene Stellen über 4.000 interessierte Jugendliche. Hier scheint das Matching nicht zu gelingen. Allein im kaufmännischen Bereich gibt es rechnerisch zu wenige Bewerber*innen.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						**Unvermittelte Bewerber*innen** mit und ohne Alternative				
Beruf	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Fachinformatiker*in	939	801	786	1.209	**1.008**	3.129	3.465	3.369	3.480	**4.236**
IT-System-Elektroniker*in*	111	126	162	0	**0**	495	459	453	0	**0**
Kaufleute für Digitalisierungsmanagement		24	96	99	**126**		21	51	66	**78**
Kaufleute für IT-System-Management**	243	251	213	291	**354**	261	207	120	108	**111**
Summe	1.293	1.202	1.257	1.599	**1.488**	3.885	4.152	3.993	3.654	**4.425**

Quelle: BIBB

** bis 2020 inkl. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker*in;*
*auf diesen beziehen sich sowohl die unbesetzten Ausbildungsplätze als auch die unvermittelten Bewerber*innen*

*** bis 2020 IT-Systemkaufleute bzw. Informatikkaufleute, Zahlen beider Berufe kumuliert und in neuem Beruf zusammengefasst*

Kaufleute und Lagerlogistik

Durchwachsenes Ergebnis

In den betrachteten kaufmännischen Berufen gibt es im Vergleich zum Vorjahr knapp 1.300 Neuverträge mehr.

Der Löwenanteil davon fällt mit 900 Neuverträgen auf die Industriekaufleute. Dennoch bleibt ein Rückgang gegenüber 2019 von rund 3.300 (-12,6%) Verträgen bei den Kaufleuten für Büromanagement, die Industriekaufleute liegen noch rund 750 Verträge hinter ihrem Vorkrisenniveau (-4,3%).

Der Logistikbereich, der sich zwischenzeitlich etwas erholt hatte, hat wiederholt ein leichtes Minus zum Vorjahr und liegt mit rund 1.150 Stellen im Minus im Vergleich zu 2019 (-10,9%).

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk												
	2019	2020	2021	2022	2023	2023 davon			Entwicklung 2023 gegenüber 2022		Entwicklung 2023 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Industriekaufleute	17.220	14.502	14.397	15.573	16.473	7.899	8.571	3	**900**	**5,8%**	**-747**	**-4,3%**
Kaufleute für Büromanagement*	26.229	22.524	22.980	22.560	22.923	6.636	16.284	3	**363**	**1,6%**	**-3.306**	**-12,6%**
Fachkraft für Lagerlogistik	10.653	9.024	9.942	9.570	9.495	8.235	1.260	0	**-75**	**-0,8%**	**-1.158**	**-10,9%**
Summe	54.102	46.050	47.319	47.703	**48.891**	**22.770**	**26.115**	**6**	**1.188**	**2,5%**	**-6.783**	**-12,5%**

Quelle: BIBB

** ohne Öffentlicher Dienst*

Mehr Verträge wären möglich

Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist in allen drei betrachteten Berufen gestiegen. Bemerkenswert ist, dass selbst in den beiden kaufmännischen Berufen, die bei Jugendlichen hoch im Kurs stehen, viele Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Die Kaufleute für Büromanagement gehören seit Jahren zu den bei Jugendlichen beliebtesten Berufen. Den rund 2.800 unbesetzten Ausbildungsplätzen in diesem Beruf stehen rund 4.300 ausbildungsinteressierte unversorgte Bewerber*innen gegenüber. Rein rechnerisch also wären die Plätze leicht zu besetzen. Im Logistikberuf gibt es signifikant weniger interessierte Bewerber*innen als unbesetzte Stellen.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2019	2020	2021	2022	2023	2019	2020	2021	2022	2023
Industriekaufleute	414	522	675	903	**1.017**	1.941	1.959	1.287	1.077	**1.065**
Kaufleute für Büromanagement**	1.281	1.719	2.034	2.439	**2.781**	5.514	5.658	4.905	4.419	**4.275**
Fachkraft für Lagerlogistik	981	1.284	1.404	1.890	**2.169**	1.380	1.509	1.284	1.053	**1.083**
Summe	2.676	3.525	4.113	5.232	**5.967**	8.835	9.126	7.476	6.549	**6.423**

Quelle: BIBB

*** mit Öffentlicher Dienst*

Ausbildung im Handwerk

Im Trend nach oben

Im Vergleich zu den Industrieberufen kann sich das Handwerk in den betrachteten Handwerksberufen besser erholen und spiegelt damit den bundesweiten Trend wider. Der unter jungen Männern beliebteste Ausbildungsberuf Kfz-Mechatroniker hat sein Vorkrisenniveau sogar übertroffen. Hier wurden fast 2.000 Verträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr und über 700 mehr als noch 2019.

Besonders positiv fällt in der Entwicklung der Ausbildungsberuf Anlagenmechaniker*in SHK auf, der sein in 2019 gestiegenes Niveau weiter steigern konnte.

Dementgegen geht der Abwärtstrend bei den Metallbauern unverändert weiter.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge												
	2019	2020	2021	2022	2023	2023 davon			Entwicklung 2023 gegenüber 2022		Entwicklung 2023 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Kfz-Mechatroniker*in	22.800	20.088	20.691	21.591	**23.517**	21.939	1.557	21	**1.926**	**8,9%**	**717**	**3,1%**
Metallbauer*in	5.193	4.548	4.434	4.011	**3.957**	3.801	153	3	**-54**	**-1,3%**	**-1.236**	**-23,8%**
Elektroniker*in	14.898	14.043	14.328	14.670	**15.345**	14.850	483	12	**675**	**4,6%**	**447**	**3,0%**
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	13.338	13.335	14.301	14.301	**15.132**	14.751	375	6	**831**	**5,8%**	**1.794**	**13,5%**
Tischler*in	8.013	7.758	8.421	8.088	**7.815**	6.246	1.554	15	**-273**	**-3,4%**	**-198**	**-2,5%**
Automobilkaufleute	5.316	4.281	4.719	5.121	**5.496**	3.315	2.181	0	**375**	**7,3%**	**180**	**3,4%**
Summe	69.558	64.053	66.894	67.782	71.262	64.902	6.303	57	**3.480**	**5,1%**	**1.704**	**2,4%**

Quelle: BIBB

Potenzial für mehr vorhanden

Insgesamt, über die ausgewählten Berufe gesehen, gibt es deutlich mehr unvermittelte Bewerber*innen als offene Ausbildungsstellen. Das Handwerk muss sich für alle Ausbildungsinteressierten öffnen, um die Potenziale besser auszuschöpfen.

Im seit Jahren ungebrochenen Top-Berufswunsch von jungen Männern, dem Kfz-Mechatroniker, blieben zwar rund 1.500 Stellen unbesetzt, die Nachfrage übersteigt diese Zahl aber mit rund 3.600 um mehr als das doppelte. Auch Tischlereiinteressierte gibt es fast drei Mal so viele wie noch offene Stellen.

Bei den Metallbauer*innen stellt sich das Bild genau andersherum dar: 360 noch suchenden Bewerber*innen stehen drei Mal so viele Ausbildungsplätze gegenüber. Das Attraktivitätsproblem des Berufs scheint hier augenscheinlich vorhanden zu sein.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2019	2020	2021	2022	2023	2019	2020	2021	2022	2023
Kfz-Mechatroniker*in	1.134	1.095	1.083	1.491	**1.551**	3.849	4.344	4.245	3.630	**3.627**
Metallbauer*in	714	786	906	1.032	**1.074**	609	564	468	363	**360**
Elektroniker*in	1.077	1.269	1.269	1.377	**1.338**	1.158	1.254	1.227	1.272	**1.320**
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1.206	1.443	1.320	1.419	**1.461**	894	1.065	1.029	1.056	**1.257**
Tischler*in	300	345	342	411	**468**	1.494	1.692	1.485	1.293	**1.320**
Automobilkaufleute	219	234	282	357	**426**	1.257	1.290	1.137	1.071	**1.125**
Summe	4650	5.172	5.202	6.087	**6.318**	9.261	10.209	9.591	8.685	**9.009**

Quelle: BIBB

Zweijährige Berufe

Ausbildungsverträge wieder mit Zuwachs

Nach einem schwachen Vorjahr wurden in 2023 über alle Berufe hinweg leichte Zuwächse verzeichnet. Im Verhältnis hat sich der Beruf der Industrieelektriker*in am stärksten entwickelt. Er liegt mit der Zahl der Neuverträge erstmals wieder über denen von 2019. Und auch bei den Maschinen- und Anlagenführer*innen gibt es wieder deutlichere Zuwächse.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk												
	2019	2020	2021	2022	2023	2023 davon			Entwicklung 2023 gegenüber 2022		Entwicklung 2023 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	divers	absolut	in %	absolut	in %
Maschinen- und Anlagenführer*in	4.512	3.447	3.879	4.098	4.473	4.182	291	0	**375**	**9,2%**	**-39**	**-0,9%**
Fachkraft für Metalltechnik*	1.728	1.371	1.425	1.431	1.560	1.467	93	0	**129**	**9,0%**	**-168**	**-9,7%**
Industrieelektriker*in	720	660	657	633	858	798	60	0	**225**	**35,5%**	**138**	**19,2%**
Fachlagerist*in	6.210	5.322	5.706	5.592	5.676	5.073	603	0	**84**	**1,5%**	**-534**	**-8,6%**
Summe	13.170	10.800	11.667	11.754	**12.567**	**11.520**	**1.047**	**0**	**813**	**6,9%**	**-603**	**-4,6%**

Quelle: BIBB

** 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.*

Unbesetzte Ausbildungsplätze und unvermittelte Bewerber*innen

In fast allen betrachteten Berufen sind die unbesetzten Ausbildungsplätze gestiegen. Nur die Maschinen- und Anlagenführer*innen bleiben auf ähnlichem Niveau. Am größten ist die Diskrepanz zwischen unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerber*innen bei den Fachlageristen. Dies ist auch der einzige der betrachteten Berufe, bei dem es rein rechnerisch möglich ist, alle unbesetzten Plätze mit interessierten Jugendlichen zu besetzen. Insgesamt betrachtet ist das Interesse ähnlich niedrig wie im Vorjahr.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2019	2020	2021	**2022**	**2023**	2019	2020	**2021**	**2022**	**2023**
Maschinen- und Anlagenführer*in	330	426	531	759	**747**	846	837	645	543	**540**
Fachkraft für Metalltechnik*	117	123	156	183	**246**	258	234	204	168	**174**
Industrieelektriker*in	42	42	54	87	**111**	78	99	78	81	**84**
Fachlagerist*in	360	450	471	609	**801**	1.569	1.746	1.557	1.248	**1.275**
Summe	849	1.041	1.212	1638	**1905**	2.751	2.916	2.484	2040	**2073**

Quelle: BIBB

** 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.*

HANDLUNGSVORSCHLÄGE DER IG METALL

Ausbildungsstart mit System, Unterstützung und finanzieller Basis

- Bund und Länder müssen endlich ein systematisches Übergangsmanagement Schule – Beruf schaffen. Träger sollten Jugendberufsagenturen sein, die die institutionelle Stelle in jeder Region ist. Sie müssen personell hinreichend ausgestattet sein, um ein Netzwerk zwischen Betrieben und Schulen sowie den regional relevanten Akteuren aufzubauen.

  Die Träger sollten auf der Basis von gemeinsamen Zielvereinbarungen ihre Zielgruppe genau definieren und die eigene Arbeit mit Blick auf die Zielsetzung regelmäßig evaluieren. Um ausreichend finanzielle Mittel bereitzustellen, sollten die vielfältigen öffentlichen Förderstrukturen (Bund u. Länder) hier gebündelt werden.

- Die Assistierte Ausbildung muss weiter hinsichtlich einer einfachen und passgenauen Unterstützung für junge Menschen mit Förderbedarfen flexibilisiert werden. Betriebe und Förderbedürftige brauchen einen einfachen Zugang.

- Um ein auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot in allen Regionen sicherzustellen und die Kosten der Ausbildung gerecht auf alle Betriebe zu verteilen, sollte eine gesetzliche Umlagefinanzierung geschaffen werden. Beispielsweise so, wie sie bereits für die Pflegeausbildung bundesweit etabliert wurde oder für das Bundesland Bremen als Ausbildungsunterstützungsfonds auf den Weg gebracht ist.



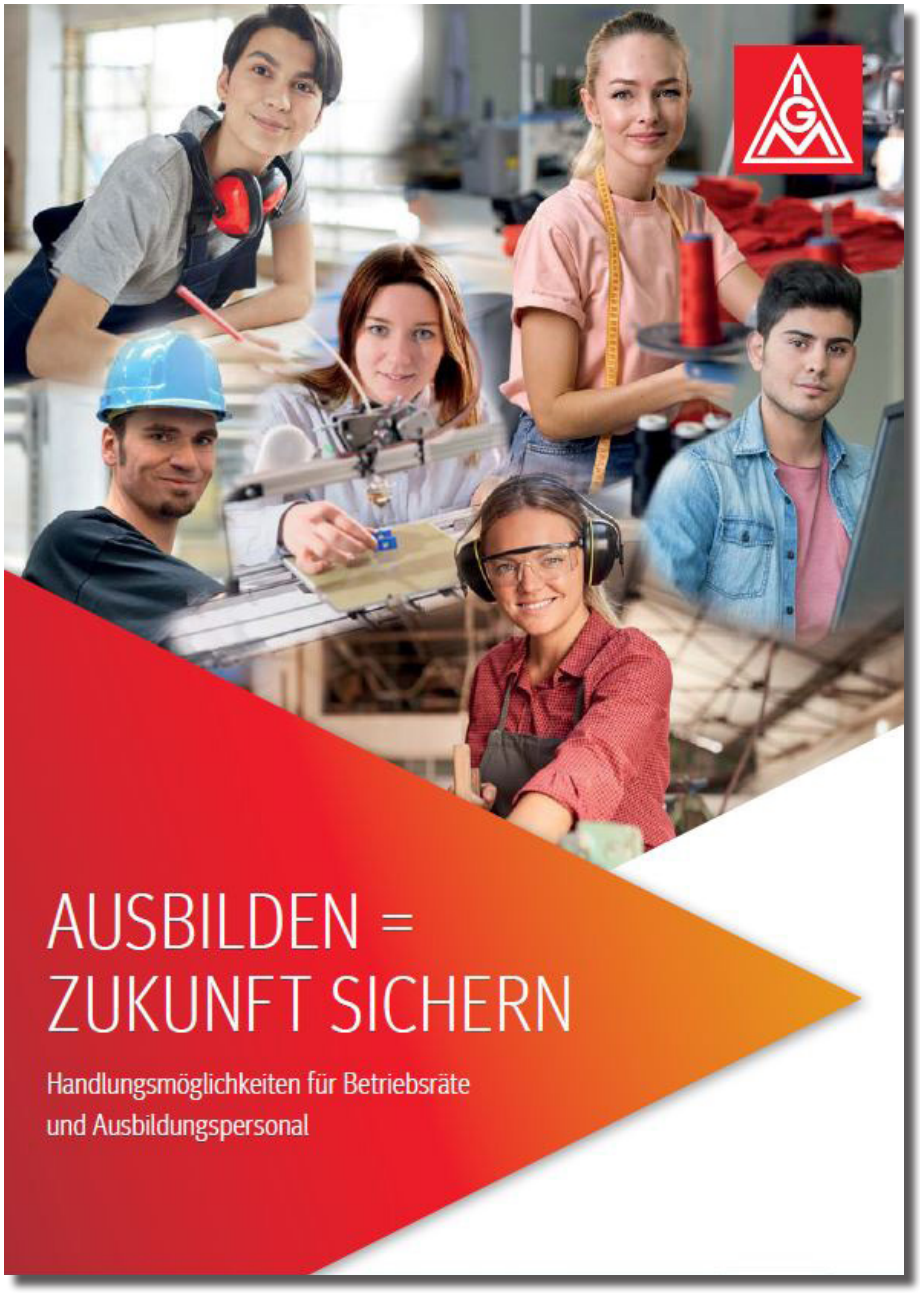
AUSBILDUNG IM BETRIEB ZUM THEMA MACHEN

Handlungsmöglichkeiten für Betriebsrat und JAV

Betriebsräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) sind wichtige Akteure in der beruflichen Bildung. Sie können mit dazu beitragen, mehr Ausbildungsplätze im Betrieb zu schaffen und auch vermeintlich schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Und solange es keine verpflichtende Regelung zur Lastenverteilung zwischen ausbildenden und nicht ausbildenden Betrieben gibt, können einige Punkte angegangen werden. In der Broschüre „Ausbilden = Zukunft sichern“ gibt es dazu Denkanstöße, praktische Tipps und rechtliche Hinweise. Sie soll den Betriebsräten, der JAV und dem betrieblichen Ausbildungspersonal eine Hilfestellung bei ihrem Engagement für mehr und bessere Ausbildungsplätze bieten.

Die Broschüre ist erhältlich im IG Metall-Produktportal unter der Produkt-Nr.: 1000467A oder digital unter

›› https://wap.igmetall.de/Broschuere_Ausbilden_Zukunft_sichern.pdf



GLOSSAR

Assistierte Ausbildung (AsA)
Die AsA ist ein Förderinstrument der Agentur für Arbeit, Betriebe und junge Menschen werden mit dem Ziel unterstützt, erfolgreich eine Ausbildung zu absolvieren. Der Einstieg in die AsA ist jederzeit möglich. Der Ablauf der Unterstützung kann sehr flexibel gestaltet werden. Falls gewünscht, kann die Unterstützung auch ruhen. Das Unterstützungsangebot orientiert sich am individuellen Förderbedarf der Auszubildenden und des Betriebes. Das heißt: Es ist zugeschnitten auf die persönlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen.

Ausbildungsbetriebsquote
Die Ausbildungsbetriebsquote gibt den Anteil der Beschäftigungsbetriebe mit mindestens einem/einer Auszubildenden an allen Beschäftigungsbetrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

Ausbildungsinteressenten
Die Gruppe schließt alle institutionell erfassten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ein, die sich im Laufe des Berichtsjahres zumindest zeitweise für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung interessierten und deren Eignung hierfür festgestellt wurde, sei es über die Eintragung ihrer Ausbildungsverhältnisse bei den zuständigen Stellen oder – sofern sie nicht in eine Ausbildung einmündeten – im Rahmen ihrer Registrierung als Ausbildungsstellenbewerber*innen bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten.

Ausbildungsnachfrage
Zur offiziellen und für die abschließende Gesamtbilanz des Bundesinstituts für Berufsbildung maßgeblichen Ausbildungsplatznachfrage zählen jene Jugendlichen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen und somit über die BIBB-Erhebung zum 30. September erfasst werden (erfolgreiche Nachfrage) oder die zum Kreis der Ausbildungsstellenbewerber*innen gehören, die zum Stichtag 30. September weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche sind (erfolglose Nachfrage).
Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber*innen, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Alternative entschlossen (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) und am 30. September nicht mehr oder vorerst nicht mehr nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, werden grundsätzlich nicht zu den Ausbildungsplatznachfrager*innen gerechnet (d. h. auch dann nicht, wenn sie diese Alternative aufgrund erfolgloser Bewerbungen anstreben), gehören aber zu den Ausbildungsinteressierten (s. oben).

Ausbildungsquote
Die Ausbildungsquote gibt den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen
Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen sind Berufsausbildungsstellen, die von verselbständigten, nicht einem Betrieb angegliederten Bildungseinrichtungen angeboten werden. Das können Berufsbildungswerke, Berufsförderungswerke, Berufsfortbildungswerke, Berufsbildungszentren, Rehabilitationszentren und reine Ausbildungsbetriebe sein. Zu den außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen zählen Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) sowie Ausbildungen nach § 102 SGB III (früher BaE-Reha).

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative
Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30.09. sind Bewerber*innen, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30.09. oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) oder Wehr-/Zivildienst.

Jugendberufsagentur
Jugendberufsagenturen möchten die Integrationschancen von Jugendlichen in Arbeitswelt und Gesellschaft (z.B. Ausbildung) verbessern. Den Jugendberufsagenturen liegt die Idee zugrunde, die Kompetenzen der zuständigen Institutionen (Jugendhilfe, Jobcenter, Agentur für Arbeit) enger zu verzahnen und zu koordinieren. Junge Menschen sollen so „wie aus einer Hand“ unterstützt werden. Sie arbeiten in dezentraler Verantwortung und setzen ihre Handlungsschwerpunkte entlang regionaler und lokaler Handlungsbedarfe und passend zu den Rahmenbedingungen vor Ort. Dadurch gestaltet sich die Arbeit der einzelnen Jugendberufsagenturen ganz unterschiedlich.

Passungsprobleme
Der Begriff Passungsprobleme umschreibt, dass Betriebe und ausbildungsinteressierte Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen nicht zueinander finden. Wenn das vorhandene Ausbildungsplatzpotenzial trotz vieler suchender Jugendlicher nicht ausgeschöpft wird, wenn also Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenkommen, spricht man von einem Passungsproblem.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind alle Stellen, die bis zum jeweiligen Stichtag noch nicht besetzt und nicht zurückgenommen sind. Einbezogen werden auch unbesetzte Berufsausbildungsstellen in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen.

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09.
Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09. sind Bewerberinnen/Bewerber, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

Versorgte Bewerberinnen und Bewerber
Als versorgte Bewerberinnen und Bewerber bezeichnet man einmündende Bewerberinnen/Bewerber, andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber und Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30.09. – also Bewerberinnen/Bewerber, die entweder eine Ausbildung oder Alternative zum 30.09. haben bzw. keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche wünschen.



IMPRESSUM

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main, vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzende Christiane Benner

V.i.S.d.P. / Verantwortlich nach § 55 Abs. 2 RStV:
Hans-Jürgen Urban, IG Metall Vorstand
Res. Bildungs- und Qualifizierungspolitik,
Kontakt: berufsbildung@igmetall.de

Redaktion: Anke Muth

Gestaltung: Timo Gayer
Fotos: IG Metall; iStock: Mckyartstudio, media-photos; fotolia: Coloures-pic,

Kontakt: berufsbildung@igmetall.de

Februar 2024

www.igmetall.de
www.wap.igmetall.de

© Mckyartstudio